

Frauenzentrale Graubünden bekommt neue Geschäftsführerin

Esther Hug folgt als Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden auf Cathrin Räber. Ein feministisches Gespräch mit zwei Frauen, die laut und unbequem sein können und sich trotzdem auf leise Töne verstehen.

von Pierina Hassler

Zuerst ist da ein Buchhaltungsmandat. Das ist knapp 20 Jahre her. Dann wird sie in den Vorstand gewählt. Dort bleibt sie, bis zur Übernahme der Geschäftsstelle im 2004. Fünf Jahre später folgt dann das Doppelmandat der geschäftsführenden Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden. Jetzt ist fertig: Cathrin Räber übergibt das Zepter an ihre Nachfolgerin Esther Hug. Sie bleibt zwar bis im April noch Präsidentin der Frauenzentrale. «Das Doppelmandat wird es aber nicht mehr geben», so Räber. «Geschäftsführung und Präsidium werden wieder getrennt.»

Räber war aber nicht nur Geschäftsführerin und Präsidentin in Personalunion, sie war für viele Jahre auch schlicht das Gesicht der Frauenzentrale. Ganz einfach ist es nicht, eine solche Persönlichkeit als Nachfolgerin abzulösen. Hug lacht und sagt: «Ich bewundere Cathrin, sie hat einen tollen Job gemacht, aber ich werde das auch machen und freue mich sehr, in Zukunft die Geschicke der Frauenzentrale zu führen.» Hug ist schliesslich kein Neuling. Die 54-Jährige wurde 2017 in den Vorstand der Frauenzentrale gewählt. Ende 2019 trat sie aus diesem aus, weil sie Anfang 2020 in die Co-Geschäftsführung wechselte.

«Hallo, wenn Frauen in der Sprache nicht vorkommen, sind sie nicht existent.»

Cathrin Räber
Präsidentin Frauenzentrale

Die Frauenzentrale hat viele gleichstellungsrelevante, positive Veränderungen in der Bündner Gesellschaft mitbewirkt. Sie werde dies auch in Zukunft tun, damit eine wirklich gelebte Gleichstellung in Graubünden Realität werde, sagen Räber und Hug.

Viele Antworten

Die «Südostschweiz» trifft die beiden Frauen in der Frauenzentrale an der Gürtelstrasse in Chur zu einem Gespräch. Räber und Hug sind starke, unbequeme, lustige und intelligente Frauen. Sie sind zwar oft einer Meinung, aber doch sehr verschieden. Sie haben überraschende Hobbys. Sie sind präsent. Und sie wehren sich gegen alle und alles, was sie in die Schranken weisen will.

Räber und Hug über Gleichstellung

Räber: «Auf dem Papier existiert die Gleichstellung. In der Realität sieht das etwas anders aus. Bei den Löhnen herrscht beispielsweise noch Ungleichheit. Selbstverständlich gibt es heutzutage keine Arbeitgeber mehr, die zugeben, den Frauen weniger Lohn zu bezahlen als den Männern. Und doch gibt es die Lohnungleichheit. Solange wir als Gesellschaft nicht begreifen, dass die gelebte Gleichstellung der einzige Weg ist, solange sind wir nicht wirklich zivilisiert und es gibt noch viel zu tun.»

Hug: «Wenn wir über Gleichstellung sprechen, müssen wir zudem sehen, dass sich dieses Thema vom reinen Frauenkampf auf alle diskriminierten



Nachfolgerin: Esther Hug (links) löst Cathrin Räber als Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden ab. Räber bleibt noch bis im April 2023 Präsidentin.

Bild Olivia Aebli-Item

Menschen ausgeweitet hat. Das wir mit der Gleichstellung noch nicht am Ziel sind, zeigt sich zum Beispiel deutlich an der Situation, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer noch schwer umzusetzen ist.»

Räber und Hug über Gendersprache

Räber: «Hallo, wenn Frauen in der Sprache nicht vorkommen, sind sie nicht existent. So einfach ist das. Es ist sprachlich und grammatikalisch einfach, dies zu lösen. Wer aber weiterhin glaubt, mit dem Wort 'Mensch' seien alle Geschlechter gemeint, liegt falsch.»

Hug: «Und wie die falschliegen. Ich hoffe aber sehr, dass sich die Gendersprache etabliert. Schliesslich waren auch 'Emanze' und 'Feministin' vor ein paar Jahren noch Schimpfwörter. Man kann dazulernen (lacht).»

Räber und Hug über die Radikalisierung verschiedener Aktivistinnen und Aktivisten

Räber: «Es geht um das Wahrnehmen. Ein Beispiel: Wenn ich im Wahlkampf 700 Mails verschicke, erreiche ich vermutlich weniger Aufmerksamkeit, als wenn ich mich auf dem Postplatz festklebe. Es braucht beides. Nur festkleben nützt nichts, aber nur Mails versenden eben auch nicht. Es geht um Aufmerksamkeit.»

Hug: «Aktionen wie Festkleben bezwecken, dass man über die Aktionen spricht. Die Aktivistinnen und Aktivisten haben erreicht, was sie wollten, man spricht darüber und kann sich je nachdem darüber aufregen. Aber ich gehe mit Cathrin einig, es braucht Aktionen, die aufrütteln aber auch nachhaltige Strategien, um unsere Ziele zu erreichen.»

Räber und Hug über prominente Feministinnen

Räber: «Dass sich sehr prominente Frauen weltweit als Feministinnen 'outen', macht den Begriff salonfähiger und sie zu Vorbildern, das finde ich gut.»

Hug: «Der Vorteil von prominenten Frauen ist die Medienpräsenz und sie können als Vorbilder wirken. Alle, die sich dafür einsetzen, sind wichtig.»

Räber und Hug über Femizid

Räber: «Wer bei diesem Thema nicht hinschaut und klar von Frauenmord spricht, deckt den Femizid. Keine Stellung zu beziehen zur Tatsache, dass Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts getötet werden, ist gefährlich.»

Hug: «Ganz genau, das Kind beim Namen nennen. Schlagzeilen wie 'Beziehungstat endete tödlich' sind ty-

«Ich bin nicht die Bequemste, denn ich kann definitiv sehr unbequem werden.»

Esther Hug
Geschäftsführerin Frauenzentrale

pisch. Das zeigt ein vollkommen falsches Bild. Dies gilt übrigens auch bei sexueller Gewalt. Das darf man nicht schönreden – es ist nicht schön.»

Räber und Hug über Kopfplätzen

Räber: «Ich reise sehr gerne und habe mir mit meiner Reiseagentur Movimaint vor über zehn Jahren ein zweites Standbein aufgebaut. Reisen, Land und Leute erleben, gibt mir Kraft.»

Hug: «Wenn ich gestresst bin, gehe ich lädala. Meistens kaufe ich nichts, aber ich kann so sehr gut entspannen. Darüber hinaus bin ich aktive Sportschützin und engagiere mich in diversen Chargen ehrenamtlich.»

Räber: «Da erlaube ich mir grad noch eine zusätzliche Bemerkung: Mit 16 Jahren war ich Jungschützenausbilderin, etwas am Gesetz vorbei (beide lachen lauthals).»

Räber und Hug über unbequeme Frauen

Räber: «Ich weiss nicht, ob ich unbequem bin (lacht). Ich sage aber meine Meinung und vertrete meinen Standpunkt deutlich. Wenn das 'unbequem' bedeutet, dann bin ich das wohl.»

Hug: «Ich bin nicht die Bequemste, denn ich kann definitiv sehr unbequem werden.»

Räber und Hug über die Frauenzentrale

Räber: «Bis im April bin ich noch Präsidentin der Frauenzentrale. Es war eine gute und wichtige Zeit. Vor vielen Jahren beschimpfte mich ein Mann an einer Standaktion der Frauenzentrale und sagte: 'Was wollt ihr dann noch, ihr Emanzen macht doch alles kaputt.' Solche Äusserungen gehören nun definitiv der Vergangenheit an.»

Hug: «Ich erlaube mir, Cathrin in gewissen Fällen als Beirätin beizuziehen. Ich stelle als neue Geschäftsführerin nichts auf den Kopf. Mein Ziel ist es, die Frauenzentrale weiterzuentwickeln. Und wenn ich noch ein bisschen Eigenwerbung machen darf: Damit die gelebte Gleichstellung in allen Bereichen umgesetzt werden kann, bieten wir mit unserem beratungszentrum-gr.ch praxisnahe Lösungsansätze an. Und wir suchen eine Präsidentin oder Co-Präsidentinnen. Vorstandsmitglieder sind zudem jederzeit willkommen.»



Wechsel an der Spitze

Die Frauenzentrale Graubünden hat mit Esther Hug eine neue Geschäftsführerin. Die 54-Jährige wurde 2017 in den Vorstand der Frauenzentrale gewählt. Anfang 2020 wechselte sie in die Co-Geschäftsführung. Hug löst die langjährige Geschäftsführerin Cathrin Räber an der Spitze ab. In einem Gespräch mit der «Südostschweiz» reden die beiden Frauen über die Zukunft der Frauenzentrale. Sie nehmen Stellung zur Gleichstellung in Graubünden. Zur Gendersprache und zu Aktivistinnen und Aktivisten, die sich festkleben. Sie sind sich einig, dass es laute Töne braucht, wenn die leisen vergessen gehen. (hap) **KOMMENTAR SEITE 2**
REGION SEITE 5

Beratungen in Brüssel

Die Aussenminister der EU-Staaten beraten am heutigen Montag in Brüssel über die jüngsten Entwicklungen im Iran und in Russlands Krieg gegen die Ukraine. Es wird erwartet, dass bei dem Treffen auch weitere Sanktionen gegen Verantwortliche für schwere Menschenrechtsverletzungen im Iran beschlossen werden. Damit soll auf die anhaltend brutale Unterdrückung der systemkritischen Proteste in dem Gottesstaat reagiert werden. Zuletzt hatte insbesondere die Hinrichtung von Mohsen Schekari international Entsetzen und scharfe Reaktionen ausgelöst. Es war die erste Exekution, die im Zusammenhang mit den Protesten seit Mitte September bekannt wurde. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Preisträger ausgezeichnet

Die 14 diesjährigen Nobelpreisträgerinnen und -träger haben in Skandinavien ihre prestigeträchtigen Auszeichnungen erhalten. Menschenrechtler aus Belarus, Russland und der Ukraine wurden am Samstag auf einer Preiszeremonie in Oslo mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Die weiteren Preisträger wurden in Stockholm geehrt. Passenderweise am Tag der Menschenrechte wurden im Rathaus von Oslo das ukrainische Zentrum für bürgerliche Freiheiten (Center for Civil Liberties, CCL), die aufgelöste russische Organisation Memorial und der inhaftierte belarussische Menschenrechtsanwalt Ales Bjäljazki mit dem wichtigsten politischen Preis der Erde geehrt. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Schwere Vorwürfe gegen Bündner Richter

Gegen einen Bündner Verwaltungsrichter wird wegen Vergewaltigung ermittelt. Kritik wird jetzt auch an der Untersuchung laut.

Ein hauptamtlicher Richter des Verwaltungsgerichts Graubünden soll vor rund einem Jahr eine Praktikantin vergewaltigt haben. Das schreiben das Internetportal «Inside Justiz» und die «Sonntagszeitung». Der Mann bestreitet die Vorwürfe, für ihn gilt die Unschuldsvermutung. Die Staatsanwaltschaft Graubünden bestätigt laut den Berichten die Untersuchung gegen den Richter; die Kommission für Justiz und Sicherheit des Grossen Rates habe seine Immunität im Sommer aufgehoben. Auch Justizdirektor Peter Peyer soll über den Fall informiert sein.

Tempo und Vorgehen kritisiert
Kritik wird in beiden Artikeln an der Arbeit der Bündner Justiz laut. So ha-

Die Staatsanwaltschaft Graubünden bestätigt laut den Berichten die Untersuchung gegen den Richter.

be es von der Erstattung der Anzeige durch die Praktikantin bis zum Gesuch um Aufhebung der Immunität des Richters vier Monate gedauert, schreibt die «Sonntagszeitung». Zudem kritisiert laut der Zeitung auch der frühere Basler Staatsanwalt Markus Mohler das Vorgehen der Bündner Behörden. Die Staatsanwaltschaft Graubünden weist die Vorwürfe zurück.

Keine Untersuchungshaft
Laut den Berichten wurde der beschuldigte Richter zwar von der Kantonspolizei Graubünden einen Tag lang befragt. Verschiedene Spuren seien aber nicht gesichert worden. Auch Untersuchungshaft sei nicht angeordnet worden, obwohl dies bei Vergewaltigungsvorfällen sonst üblich sei. (red) **REGION SEITE 6**



Wohltuendes Zusammensein

Unterstützung für Geflüchtete: Plaudern, spielen, lernen, offene Fragen klären: All dies ermöglicht das Projekt «Meeting Ground» des Roten Kreuzes Graubünden, das aus der Ukraine Geflüchtete und Einheimische zusammenbringt. **REGION SEITE 3**

SPORT

Nachgedoppelt: Die Schwyzerin Wendy Holdener feiert in Sestriere ihren zweiten Sieg in einem Weltcup-Slalom. **SEITE 21**



SPORT

Bitteres Scheitern: England unterliegt an der Fussball-WM in Katar im Viertelfinal dem Titelverteidiger aus Frankreich mit 1:2. **SEITE 18**

NACHRICHTEN

Infektionswelle erwartet: In China wird nach der Lockerung der Non-Covid-Strategie eine Corona-Infektionswelle erwartet. **SEITE 16**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-8° / -2°
Seite 9

Inhalt

Region	3	Kultur Region	13
Churer Kinos	7	Kultur	14
TV-Programm	8	Nachrichten	15
Wetter / Börse	9	Sport	18
Todesanzeigen	11	Sport Region	23

Zentralredaktion Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Tansanias Wilde Weite

Datum 23. Januar bis zum 4. Februar 2023
Preis mit ABOPLUS: ab CHF 8070.-
ohne ABOPLUS: ab CHF 8470.-
Anmeldeschluss: 2. Januar 2023
Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

CHF 400.-
Vergünstigung

Haben Sie medizinische Fragen?

Im **amm Café Med** helfen wir gern und das kostenlos. Persönlich und unabhängig. Ohne Voranmeldung.

Immer am **2. Dienstag** im Monat im **B12, Brandisstr. 12**, Chur

Nächster Termin: 13.12.

menschenmedizin.ch

M

MEINUNG

Tageskommentar

Gute Fee und Hexe

Pierina Hassler
über Frauen und Macht



Ein Gespräch mit zwei Feministinnen über Gleichberechtigung, über starke Frauen, deren Macht oder Ohnmacht zeigt: Auf dem Papier gibt es in Sachen Gleichstellung wenig bis gar keine Probleme mehr. Und doch sei nicht alles so, wie es in einer modernen Gesellschaft sein sollte, sagen sie.

Die Lohnungleichheit ist noch immer nicht vom Tisch. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf klappt in den wenigsten Fällen. In politischen Institutionen sind immer noch mehr Männer als Frauen vertreten. Und ausgerechnet bei den Bundesratswahlen musste sich die SP rechts und sogar links erklären, weshalb es wichtig war, mit einem reinen Frauenticket ins Rennen zu gehen. Es ist ja nicht so, dass Männer im Bundesrat zu kurz kommen. Seit der Gründung des Bundesstaats 1848 schafften es nur neun Frauen in die Regierung. Aber es ist so, dass Frauen in unserer angeblich gleichberechtigten Welt immer noch erstaunlichen Widerständen begegnen.

Das Verhältnis von Frauen und Macht war schon immer schwierig. Was aber aktuell über die frischgewählte Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider geschrieben und gesagt wird, treibt wahrlich bizarre Blüten. Sie sei gewählt worden, weil sie nett und herzlich sei. Also netter und freundlicher als die nicht gewählte Eva Herzog. Mit ihrer charmanten und offenen Art habe die Neue in den Hearings inhaltliche Defizite kaschieren können, heisst es. Mit solchen Aussagen wird ihr im Umkehrschluss die Bundesratskompetenz ab- und diese ihrer Parteikollegin Herzog zugesprochen. Was bleibt, ist Hexe und gute Fee mit Vorteil gute Fee.

Was ist mit Herrn Rösti? Netter und herzlicher als Hans-Ueli Vogt? Hat er sich mit seiner charmanten Art auch durch die Hearings geschummelt? Ach so, das ist egal. Wer es nicht merkt, hier passiert etwas Hinterhältiges: Emotionalität wird als antifeministisches Argument verwendet.

Region Seite 5

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Mitglieder der Chefredaktion: Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Someraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)
Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Someraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch © Somedia

MalunZH

Je ne Raclette rien

Claudio Candinas*
über Weihnachtsessen
und entschleunigende
Raclette-Abende



Ach, wie ich die Vorweihnachtszeit hasse. Ich habe Mühe mit dem Stress, den sich viele Menschen in der Adventszeit machen und somit einen kalten grauen Schleier über eine eigentlich so wunderschön leuchtende und von Wärme erfüllte Zeit ziehen. Anstatt einfach zu geniessen und es etwas ruhiger angehen zu lassen, als die ersten elf Monate des Jahres, rennen viele Menschen kopflos von Laden zu Laden und kaufen irgendwelchen Bullshit für diejenigen, die sie ihre Liebsten nennen – Hauptsache irgendwas gekauft und nicht allzu viel Zeit dafür aufgebracht. Come on, ist das wirklich die Idee? Nicht wirklich, oder?

Damit ich mich diesem Stress und den Gedanken dazu aber gar nicht erst gross aussetzen muss, versuche ich wann immer möglich, Geschenke, Guazla und alles Organisatorische für Weihnachten bereits Ende November durch zu haben – und zwar in

aller Ruhe. So erspare ich mir und meinen Liebsten peinliche Geschenkideen und zudem bleiben mir jeweils mindestens 24 Tage, an denen ich mich auf das konzentrieren kann, was Weihnachten ausmacht: eine kitschige Christmas-Playlist aus den Wohnzimmerboxen, zuckerlastige Ernährung (irgendjemand muss ja all die Guazli auch essen, die im November mit so viel Liebe gemacht wurden), Weihnachtsmärkte, Glühwein und nicht zu vergessen, eine Handvoll Weihnachtsessen mit Firma, Team und mehr oder weniger Bekannten – und auch da bin ich relativ einfach gestrickt. Beispiel gefällig? Meine Firma hat für die gesamte Marketingabteilung ein Weihnachtsessen organisiert. Schöner Gedanke, vielen lieben Dank! Das Essen fand in einer – nennen wir es mal sehr aussergewöhnlichen – Location in Zürich statt und das Programm liess einem keine ruhige Minute. Zwischen den vier Gängen des Menüs gabs Shows und nach dem Dessert wurde der Laden zum Klub. Alles in allem also ein rundum überraschendes Paket, unser Weihnachtsessen. Noch mal, schöner Gedanke, vielen lieben Dank!

Aber jetzt unter uns: Für mich hätte es ein Raclette-Öfali pro Tisch auch getan. Nicht, dass ich Mühe mit Parties oder Mehrgängern hätte – im Gegenteil. Aber sobald draussen

die Temperaturen in den einstelligen Bereich fallen, habe ich am liebsten «a Pfännli und a Schaber» in Reichweite. Ich könnte dann jeden zweiten Tag Raclette essen. Tu ich aber nicht. Aber einmal pro Woche liegt zwischen dem ersten Advent und dem Dreikönigstag locker drin. Wieso? Erstens natürlich, weil ich geschmolzenen Käse über Kartoffeln wirklich liebe. Zweitens und nicht weniger wichtig, weil ein Raclette-Essen schlichtweg entschleunigt. Nichts ist gemütlicher, als gemeinsam mit guten Menschen zu essen und dabei Zeit zum Reden zu haben. Und die hat man beim Käseschmelzen auf jeden Fall. Hier wird nicht einfach rasch ein Teller Pasta runter gewürgt oder eine siedend heisse Suppe im Eiltempo gelöffelt. Hier braucht jede Portion Zeit und gibt den Menschen am Tisch viel Raum für Gespräche. Was will man mehr? Deshalb halte ich das Pfännli hoch für geschmolzenen Käse und gute Gespräche.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine schöne Weihnachtszeit und gute Gespräche mit denen, die Ihnen die Liebsten sind.

* Claudio Candinas, 37, hat sein Herz in Chur und seinen Bürostuhl in Zürich. Regelmässig berichtet er aus der «grössten Bündner Gemeinde».

Montagsblick von Lucas Pitsch



Während die gesamte Ostschweiz unter dem wabernden Hochnebel liegt, geniesst man darüber das prächtig sonnige Dezember-Bergwetter mit einem weitläufigen Panoramablick nach Norden über den Winterberg zum schroffen Felsturmberg des Gross Litzners.

Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Mobile Telefone schön und gut, aber ich kann mich nicht erinnern, dass meine Mutter mal durch die halbe Stadt fahren musste, weil ich den Festnetzanschluss im Bus vergessen hatte.»

@Sumpfkub

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Bündner Justiz:** Schwere Vorwürfe gegen Bündner Richter und Behörden

2 **Skicross:** Für Alex Fiva ist die Saison zu Ende

3 **Tiktok:** Bündner gehen mit Coca-Cola-Interpretation viral

WIR HATTEN
GEFRAGT

Mögen Sie das Lied
«Last Christmas» von
Wham?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1065

FRAGE
DES TAGES

Haben Sie schon alle
Weihnachtsgeschenke besorgt?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

40 %
Nein

60 %
Ja